

AFSC-DIENST REMSCHEID - LÜTTRINGHAUSEN 15.7. - 9.9.1950

*Dieses Lager hatte mit Onni Rauha einen finnischen Quäker als Leiter, klein, drahtig und sehr kompetent. Er sprach ein überaus gutes Deutsch und überraschte uns Einheimische immer wieder mit der Kenntnis von allen möglichen Grammatikregeln mit ihren Ausnahmen, von denen wir nie etwas gehört hatten. Verwundert war ich darüber, daß er während der Lagerzeit zum erstenmal Vater wurde. Er telefonierte häufig mit seiner Frau und bekam auch so das erste Schreien seines Kindes per Telefon mit.*

*Von den Teilnehmern des Lagers erinnere ich nur noch den rothaarigen, sehr großen Amerikaner Eduard Wright sowie David Richie, den langjährigen Organisator der Quäker-Wochenenddienste in Philadelphia. Auch in Europa hatte er schon ein, zwei Jahre nach dem Krieg AFSC-camps organisiert und durch Dia-Vorträge bei Quäkern und deren Einrichtungen (zum Beispiel Kindergärten) geworben. Er organisierte und besuchte lange Jahre - bis weit über sein 60. Lebensjahr hinweg - Lager in Polen, Finnland, Schweden und Dänemark und gewann dabei lebenslange Freunde. Noch heute, als über 80jähriger, besucht er ehemalige Lagerteilnehmer in diesen Ländern, unter anderem auch mich, die ich viel über gelebtes Quäkertum von ihm lernte und mit dem ich immer noch in Briefkontakt stehe. Zum ersten Mal hörte ich seinen Namen als Spender eines CARE-Paket, welches er an die Hamburger Quäker-Gruppe geschickt hatte*

*Unsere Arbeit bestand darin, eine Straße auf einem abschüssigen Gelände zu bauen als Vorbereitung zum Häuserbau für Flüchtlinge aus Schlesien und Ostpreußen. Der Arbeitgeber der Flüchtlinge und unser Sponsor waren die Brüder Dowidat, die eine Werkzeugfabrik besaßen. Es war harte Arbeit in steinigem Boden. Doch ich ging gerne mit der Spitzhacke ran, um die Steine zu lockern und sie anschließend in eine Schubkarre zu schaufeln. Ich sehe mich immer noch die Spitzhacke schwingen und mit David diskutieren. Mein Englisch war sehr schlecht, und ich mußte oft nach Worten suchen, doch in David hatte man immer einen geduldigen Zuhörer.*

*Besonders deutlich erinnere ich mich an einen Ausflug zum Dom von Altenberg, zu dem man einen Berg in Serpentinaen erklimmen muß. Um das Gehen unterhaltsamer zu machen, schlug David ein Spiel vor: einer von uns sollte an eine uns allen bekannte Person denken. Die anderen mußten durch Fragen den Namen heraus bekommen, zum Beispiel was für ein Tier, eine Pflanze, eine Brücke, Landschaft oder Farbe könnte man mit ihm assoziieren? Es machte viel Spaß, wenn es auch für mich mit meinen geringen Englischkenntnissen schwierig war, meinen finnischen Lagerleiter - meine gedachte Person - zum Beispiel als Brücke zu beschreiben. Meine Frager haben es trotzdem herausgefunden. Oben angekommen waren wir uns alle einig, für diesen Ausblick ins Land und den wundervollen gotischen Dom hatte sich der mühevolle Aufstieg wirklich gelohnt !*

*Ingrid Razvi geb. Kaehler / Februar 1997*